

Georg von Viebahn und die »Brüderbewegung«

Erinnerungen von Emil Dönges (1853–1923)

[Christine Ankersmit] war in der Tat ihrem Manne eine Gehilfin nach Gottes Herzen. Gemeinsam forschten beide fleißig im Worte des Herrn und nahmen zu an Erkenntnis über ihre gesegnete Stellung in Christo und über ihre Verbindung und Einheit mit allen Erlösten. Dazu trat ein reger Verkehr mit gläubigen Christen, die am Badeorte [Wiesbaden] weilten. Hier lernten sie auch einen kleinen Kreis von Christen kennen, die ohne eigene Benennung nach der Weise der ersten Christen zusammenkamen und, wie diese, auf die Treue des Herrn rechneten, der den Seinen verheißt hat, »wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, in ihrer Mitte zu sein« (Mt 18,20). Ihr aufrichtiges Begehren war, »zu verharren in der *Lehre der Apostel* – d. h. nichts dem Worte Gottes hinzuzutun noch davonzutun –, in der *Gemeinschaft*, im *Brechen des Brotes* und in den *Gebeten*« (Apg 2,42).

In diesem Kreise, in einem einfachen Privathause, sah auch der Schreiber dieser Zeilen, der damals in Marburg studierte und zu Besuch bei den Eltern weilte, die Familie von Viebahn zum ersten Male. Es war im Sommer 1876. Wir ahnten damals nicht, dass der Herr der Ernte unsere Herzen und Hände noch im Laufe der Jahre durch die Arbeit für Ihn innig und treu verbinden würde. In der kleinen Schar von Christen, die hier allsonntäglich den Tod des Herrn verkündigten, war auch des Hauptmanns gläubiger Bursche, Julius S., der am Brotbrechen teilnahm und schon mit diesen einfachen Christen gewandelt hatte, ehe er Soldat wurde.

Auf dem schmalen Pfade der Absonderung verblieb der unerschrockene Mann denn auch bis an sein Lebensende, ohne dabei in seinem

Herzen zu vergessen, was er auch in seiner Arbeit bewies, dass er mit *allen* wahren Kindern Gottes als Gliedern am Leibe Christi verbunden war. Dass er dabei vielen Gläubigen zu *eng* erschien, anderen aber auch wieder zu *weit*, konnte nicht ausbleiben. Sein eigenes Begehren und Bemühen war, auf schmalen Pfad ein weites Herz zu haben und dies auch zu betätigen. Von diesem Wunsche be-seelt, nahm er viele Jahre lang an den gut besuchten Allianzkonferenzen in Blankenburg teil, wo er, wie er wusste, Gelegenheit fand, viele Christen brüderlich zu begrüßen und ihnen mit dem teuren Worte Gottes zu dienen. Bald erlangte er auch eine führende Stellung in jenen Konferenzen. [...]

Ebenso kam von Viebahn auch zumeist regelmäßig Jahre hindurch zur Wortbetrachtung der Brüder nach Elberfeld. Wie schlicht und herzlich verkehrte der treue Mann im Kreise der meist einfachen Brüder! In einer solchen Konferenzstunde unterbrach er einen Bruder, der zustimmend auf seine Worte Bezug nahm und ihn dabei »Herr *General*« nannte, in freundlicher Weise mit seiner lauten, klaren Stimme: »Lassen Sie den ›General‹ zurücktreten und den ›Bruder‹ voranmarschieren!« [...]

Gedacht sei zum Schluss seines hervorragenden Anteils an der Gründung einer Bibelschule in Verbindung mit einem Kreise von lebendigen Gläubigen in der Hohenstaufenstraße in Berlin, die heute noch besteht. [...] Heute stehen von den 160 Männern, die durch die Bibelschule gegangen sind, die meisten im Dienste des Herrn in verschiedenen Ländern.

(aus: *Gedenk-Blätter aus ernster Zeit*, Elberfeld/Dillenburg [R. Brockhaus / Geschw. Dönges] o. J. [ca. 1919], S. 66–68, 72f.)